

Markus Gorski  
Pianist und Dozent der Musikschule Bünde  
Hochstraße 23, 32257 Bünde

## **Musiktheoretische Analyse der RaphaelsMusik**

Urheber der RaphaelsMusik – der Melodien, deren Harmonisation und der Texte – ist Willibald Domes. Die Musikgemeinschaft Raphael ist aus der Hausgemeinschaft St. Raphael in Bad Salzuflen im Jahre 2008 entstanden.

Die RaphaelsMusik entspringt einer christlich spirituellen Geisteshaltung. Sinn und Zweck ist es, auf den Hörer einen entspannenden, seelisch heilenden Einfluss auszuüben. Es handelt sich um Lieder, denen gereimte Texte zugrunde liegen, die das Finden des Friedens mit sich, der Umwelt und mit Gott beinhalten.

Es liegen drei verschiedene Einspielungen derselben Lieder in Form von CDs vor:

1. „Heilsame Begegnung“  
Hier werden die Lieder gesungen und von Klavier, Gitarre, Querflöte, Streichinstrumenten und Perkussion begleitet. Zwischen einigen gesungenen Strophen werden rein Instrumentale eingefügt. Das gibt Ruhe und Zeit zu eigenen Betrachtungen.
2. „Heilsamer Klang“  
Diese CD beinhaltet dieselben Lieder ohne Gesang. Sie werden mit demselben Instrumentarium dargeboten, wie in „Heilsame Begegnung“.
3. „Heilsame Betrachtungen“  
Begleitet von der rein instrumentalen Musik, werden hier spirituelle Betrachtungen hinzugesprochen.

Die Lieder wurden in einer tieferen Stimmung ( $a' = 432 \text{ Hz}$ ) aufgenommen. Diese hat im Vergleich zur heute allgemein

gebräuchlichen Stimmung ( $a' = 440$  Hz) eine entspannende, befriedende Wirkung.

Die Musik an sich zeigt stilistische Gemeinsamkeiten mit Traditional Irish Folk. Sie ist auf eine entspannende und ruhig fließende Wirkung angelegt. Das wird durch Folgendes erreicht:

1. Alle Lieder stehen in Moll.
2. Es wird vornehmlich die Verwendung der äolischen Leiter vorgezogen: Entweder erklingt die V. Stufe meistens in ihrer Mollvariante oder stellvertretend für diese Harmonie der Durakkord über der VII. Stufe der äolischen Leiter. Das bedeutet die Abwesenheit des Leittones und hat das Fehlen der Spannung zur Folge, die nur mit dem Terzton der Durdominante transportiert würde. Selten wird von der Durdominante Gebrauch gemacht. Dann erklingt harmonisches Moll.
3. Auch das Pendeln zwischen tonikalen und subdominantischen Abschnitten wirkt spannungsmindernd.
4. In einem Liede erklingen selten mehr als vier verschiedene Harmonien. Das lässt Überraschungen und dadurch entstehende Unruhe nicht zu.
5. Meistens wechseln die Harmonien taktweise oder zweimal im Takt, wodurch Unruhe wegen eines häufigen Harmoniewechsels vermieden wird.
6. Der Rhythmus wird meist mit Achtel-, Viertel- und Halbenoten gebildet und trägt so mit zur Unaufgeregtheit bei.
7. Die Perioden der Melodie sind meist vier-, acht- oder zwölftaktig. Ungerade Perioden bedingen oft eine gewisse Unsicherheit. Sie kommen daher nur dann vor, wenn an deren Ende ein Takt hinzugefügt wird, um dem letzten Wort eines Verses die Möglichkeit zu geben, sich ruhig zu entfalten, bevor ein nächster Vers beginnt.

Diese Eigenschaften begünstigen die meditative Wirkung der Musik beim Hören und Mitsingen. Sie wollen geistige und körperliche Blockaden lösen und Menschen Heilung verschaffen.